

Konfirmation, ein Fenster in den Himmel

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, Liebe Gäste, liebe Gemeinde, von Computerspielen und bestimmten Shows im Fernsehen wissen wir es: gewinnen kann nur einer. Dies ist im wirklichen Leben und im Glauben genauso, und unser heutiger Text führt es uns eindrücklich vor Augen: Am Ende unserer Welt, unserer Zeit und unseres Lebens ist es Gott, der über uns Menschen und die Welt Gericht halten wird. Und er gewinnt. Die Frage ist nur: stehen wir auf seiner Seite und haben an seinem Gewinn teil.

Offenbarung 15,2-4 – Basisbibel – Konfirmation 21.04.2024

²Dann sah ich etwas wie ein gläsernes Meer, das mit Feuer vermischt war. Und ich sah alle, die den Siegen errungen haben. Sie haben sich befreit von der Macht des Tieres und seines Standbildes – und ebenso von der Macht der Zahl, die sein Name ergibt. Sie standen am gläsernen Meer und hatten Leiern Gottes. ³ Sie sangen das Lied des Mose, der ein Diener Gottes war, und das Lied des Lammes: »Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger. Voller Gerechtigkeit und Wahrheit sind deine Wege, du König über die Völker. ⁴Wer wird vor dir, Herr, keine Ehrfurcht haben und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Alle Völker werden kommen und sich vor dir niederwerfen, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden.«

Johannes zeigt uns hier mit seinem Bericht ein Fenster in den Himmel und ein Fenster in die Zukunft. Das will ich zum Anlass nehmen und es auf eure Konfirmation übertragen: Konfirmation ist ein Fenster in den Himmel. Nun haben wir damit aber ein Problem: Die Szene, von der Johannes berichtet, spielt im Himmel. Von uns war noch niemand im Himmel und es ist schwierig mit Worten zu beschreiben, wie es dort aussieht. Johannes versucht also mit unserer unzulänglichen menschlichen Sprache das Ganze zu beschreiben, was eigentlich unbeschreiblich ist.

Er will uns Menschen, die wir noch nie im Himmel waren, erklären, wie es dort aussieht: „Dann sah ich etwas wie ein gläsernes Meer, das mit Feuer vermischt war.“ Es muss gigantisch aussehen dieses Völkermeer, ein Meer aus Glas und Feuer. Aber es ist auch ganz chaotisch durchmengt mit dem Feuer der Kriege und Katastrophen. Wir müssen nur an Ukraine und Russland, Israel, Gaza und Iran denken. Das ist die eine Seite, die irdische Welt ohne Gott.

Auf der himmlischen Seite stehen alle die, die sich zu Jesus Christus halten: „Und ich sah alle, die den Siegen errungen haben.“

Hier ist das erste Gebot angesprochen, das ihr ja gelernt habt: „Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ In dem gläsernen Meer, das mit Feuer durchmischt ist, toben die anderen Götter. Was sind diese anderen Götter. Heute für diese Predigt will ich sie mal auf drei in unserer Zeit wichtigen reduzieren, auf „Macht, Geld und Sex“. Diese drei Dinge sind es, mit denen viele Menschen heute meinen, ihr Glück zu finden. Jedes von diesen drei ist eigentlich eine gute Gabe Gottes. Es wird dann problematisch, wenn ich sie an die erste Stelle meines Lebens, an die Stelle Gottes setze und sie mein Leben bestimmen. Wenn ich mich davon bestimmen lasse, dann kann ich nur planlos hin und her fahren. Und es ist auch egal wie schnell ich fahre. Denn wenn man das Ziel nicht kennt, kann man dies auch nicht durch Geschwindigkeit wettmachen. So ist das auch mit dem Leben. Wenn ich das Ziel und den Sinn meines Lebens nicht kenne, kann ich dies auch nicht durch Sex, Macht und Geld wettmachen.

Was ist denn Leben? Leben ist doch mehr als die biologischen Vorgänge. Leben ist doch mehr als ein bisschen Sex, Macht und Geld haben. Sex haben auch die Hunde miteinander, die Machtfrage interessiert sie brennend: der stärkste Rüde gewinnt. Das Geld im Hundeleben wird nicht in Euro, sondern Knochen oder anderem Fressen gemessen.

Was den Menschen ausmacht ist ja gerade, dass er über mehr als diese drei falschen Götter nachdenken kann. Der Mensch kann nach dem Woher? dem Wozu? und dem Wohin? fragen.

Woher? Antworten auf die Frage nach dem Sinn, hier antwortet die Bibel mit der Erzählung von der Schöpfung: Wir sind nicht zufällig entstanden, sondern unser Dasein liegt im Plan eines genialen Schöpfers, der uns als Mann und Frau geschaffen hat.

Wozu? Antworten auf die Fragen der Lebensgestaltung finden wir in den Aufforderungen Jesu, die wir in dem Kernsatz zusammenfassen können: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Wohin? Antworten auf die Frage des Todes sind wichtig, das zeigt jeder Tod, den wir in unserem Umfeld erleben, ganz deutlich. Es lohnt sich auf Jesus, den Experten für Auferstehung zu hören.

Formulieren wir weitere Antworten auf die drei brennenden Fragen nach dem Woher? dem Wozu? und dem Wohin?

Das Woher ist wie schon gesagt schnell beantwortet. Für die biologischen Grunddaten sind deine Eltern

verantwortlich. Aber dass du eine Persönlichkeit hast, dass du die Person bist, die du bist, das ist Gottes Werk und Schöpfung, von Anfang an, ab der Verschmelzung der Eizelle mit der Samenzelle.

Das Wohin ist für mich auch klar. Ich möchte nach dem Tod zu dem zurückkehren, der mich geschaffen hat. Das ist schon allein wegen den vielen Fragen, die ich habe, notwendig. Denn in der Ewigkeit werde ich Gott all die Fragen stellen können, die ich jetzt beantworten kann.

Wenn du jetzt das Woher und das Wohin kennst, dann kannst du auch das Wozu beantworten:

Du bist dazu da, mit deinem Leben Gott zu dienen und ihn zu verherrlichen. Das wird durch das himmlische Lied, das hier gesungen wird, deutlich: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger.“ Mit Gott finden wir den richtigen Maßstab für Wahrheit und Gerechtigkeit, den wir brauchen. Leben heißt ein „Ja“ zu sich selbst finden, ein „Ja“ zu anderen Menschen und ein „Ja“ zu Gott finden. Jesus sagt uns, wo es langgeht und wie der Weg aussieht. Das ist viel besser, als wenn wir uns am Ende der Zeit zähneknirschend vor Gott niederwerfen müssen, weil wir erkennen, dass wir unser ganzes Leben vergeblich und verkehrt gelebt haben.

Lasst euch das an einem meiner Arbeitswerkzeuge zeigen, an meinem Smartphone.

Wenn ich gut drauf bin, sage ich: „Das Smartphone ist immer nur so intelligent, wie sein Herrchen davor (die Person, die vor ihm sitzt, kann aber auch weiblich sein).“ Im anderen Fall heißt der Satz: „Das Smartphone ist immer so dumm, wie die Person, die vor ihm sitzt.“

Übertragen wir das auf unser Leben: „Der Mensch ist immer nur so intelligent, wie der Herr, an den er glaubt.“ Wenn wir den Glauben an Jesus mit dem Umgang mit dem Smartphone vergleichen, dann finden wir durchaus Parallelen:

1) um mit dem Smartphone richtig umzugehen, brauche ich eine Anleitung und die richtige Einstellung.

Um dem christlichen Glauben richtig umzugehen, brauche ich die Bibel und die Bereitschaft, sie zu lesen.

2) für den Betrieb braucht mein Smartphone Saft; ich kann hier anschalten, er funktioniert auch, denn er hat einen Akku drin, aber irgendwann muss ich ihn an die Steckdose anschließen.

Dein Akku ist voll, du hast den Konfirmandenunterricht besucht. Doch es wird dir wie bei jedem Smartphone gehen. Irgendwann ist der Akku leer, dann liegt es an dir wie du reagierst. Lässt du den Akku leer, oder füllst du ihn durch Gebet, Gottesdienst und Teenkreis wieder auf.

3) wenn ein Virus auftaucht, brauche ich ein Antivirenprogramm

In unserem Leben ist der Virus da, die Schuld und Sünde. Er braucht das Antivirusprogramm von Jesus: die Vergebung.

Konfirmation ist ein Fenster in den Himmel. Jesus hat es weit aufgemacht und an der Konfirmation stehst du davor und blickst in den Himmel hinein.

Du hast jetzt zwei Möglichkeiten: Du kannst davor stehen bleiben oder du kannst durch die Himmelstür hindurchgehen. Dann stellst du dich auf die himmlische Seite, auf die Seite derer, die an Jesus Christus glauben und nach seinen Worten leben.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden: ihr könnt euch heute auf die Siegerseite stellen.

Konfirmation ernst nehmen und im Glauben weitermachen, heißt sich auf die Siegerseite stellen. Ob ihr die Konfirmation ernst nehmt, entscheidet sich nicht heute, heute sind alle da. Es entscheidet sich in den nächste Wochen, Monaten und Jahren in euerm Alltag, in der Schulklasse, ob ihr auch dort euren Glauben lebt. Ob ihr eure Konfirmation ernst nehmt, entscheidet sich nicht, ob ihr heute im Gottesdienst da seid, sondern wie es im nächsten Jahr, ob ich immer wieder in den Gottesdienst und in die Gemeinde gehe, oder ob ihr es so macht, wie manche meiner KonfirmandInnen der vergangenen Jahren: ich habe sie seit der Konfirmation nie mehr gesehen.

Konfirmation ist Anfang, nicht Ende, das haben wir in der Konfirmandenzeit besprochen. Und ihr bestätigt heute, dass ihr das gehört habt. Was ihr daraus macht, das ist eure Sache. Ich wünsche mir für jeden von Euch, dass ihr euch auf die Siegerseite stellt und in das Lied des Lammes einstimmen könnt. Zu dem Text gibt es eine wunderschöne Vertonung, die Euch das Singteam jetzt zusingen wird:

„Groß und wunderbar sind all deine Werke, oh Herr Gott, allmächt'ger Schöpfer. Gerecht und wahr sind alle deine Wege, König der Völker bist du.

Wer sollte dich nicht fürchten und deinen Namen preisen? Du allein, Herr, bist heilig, du nur allein.

Alle Völker werden dich anbeten, Herr, denn deine Herrlichkeit wird offenbart sein. Halleluja! Halleluja!

Halleluja! Amen!“

Heute habt ihr durch ein Fenster des Himmels geblickt. Ob ihr auch durch die Tür des Glaubens an Jesus Christus geht und euch auf den Weg dorthin macht, das bleibt eure Entscheidung. Unsere Jugendreferentin und ich können euch nur empfehlen und es euch wünschen, dass ihr es auch tut.

Amen.